



Post vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, im übrigen Württemberg 1 M 45 S. Insertionspreis: die 4spaltige Petit-Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S. Reklamezeile 20 S.

Nr. 119.

Welzheim, Donnerstag den 4. August 1898.

32. Jahrgang.

Ämliche Bekanntmachungen. Bekanntmachung.

Nach einer Mitteilung der Inspektion der Marine-Infanterie werden anfangs November d. Js. eine größere Anzahl Dreijährig-Freiwillige bei den Seebataillonen zur Einstellung gelangen.

Die Freiwilligen müssen von kräftigem Körperbau, mindestens 1,65 m groß und von guter Sehkraft sein. Auch wird die Anforderung der Tropendienstfähigkeit an dieselben gestellt, da sie im Frühjahr nächsten Jahres nach **Plautschou** entsandt werden müssen. Geeignete Leute, welche freiwillig eintreten wollen, haben sich unter Einsendung des Meldescheins, einer kurzen Lebensbeschreibung und sonstiger Zeugnisse, sowie unter Angabe der Körpergröße möglichst bald direkt an das Kommando des I. Seebataillons in Kiel bezw. des II. Seebataillons in Wilhelmshaven zu wenden.

Anmeldungen ohne diese Papiere pp. werden nicht berücksichtigt.

Königliches Bezirkskommando.

Bekanntmachung.

Beim unterzeichneten Kommando kann am 1. Oktober d. Js. ein junger Mann (Schuhmacher) als 2jährig Freiwilliger eingestellt werden. Bewerber wollen einen selbstgeschriebenen Lebenslauf, Lehr- pp. Zeugnisse und ein Zeugnis der Ortsbehörde in Bälde anher einsenden.

Bezirks-Kommando Gmünd.

Welzheim.

Die Ortsvorsteher

erhalten den Auftrag, diejenigen Besitzer von Privatfarren, welche anlässlich der in den nächsten Tagen stattfindenden ordentlichen Farrenschau Anträge auf kostenfreie Erteilung von Zulassungsscheinen für ihre Farren stellen wollen, zur Anmeldung ihrer diesbezüglichen Gesuche aufzufordern und diese Anmeldungen in Zeitkürze an den Vorsitzenden der Bezirksfarrenschaubehörde, Herrn Oberamtsleiterarzt Beeh hier, einzusenden.

Den 2. Aug. 1898.

**R. Oberamt.
Wablinger.**

Welzheim.

Farrenschau pro 1898 betreffend.

Die Farrenschau im Oberamtsbezirk Welzheim findet wie nachstehend verzeichnet statt:

- | | |
|-----------------|--|
| Am 8. August in | Manholz, Buchengehren, Brend und Kienharz, |
| " 10. " " | Gmeintweiler, Kronhütte und Mönchhof, |
| " 11. " " | Kaisersbach, Weidenhof und Spelhof, |
| " 12. " " | Weitmars, Waltersbach und Vorderhundsberg, |
| " 13. " " | Welzheim, Breitenfürst und Pfahlbronn, |
| " 16. " " | Plüderhausen, Waldhausen, Lorch und Unterkirneck, |
| " 17. " " | Wäschenbeuren, Lenglingen und Radelstetten, |
| " 19. " " | Alsdorf, Enderbach, Adelskotten und Pfersbach, |
| " 20. " " | Weggau, Wustentrieth und Großdeinbach, |
| " 22. " " | Mannenberg, Oberndorf, Rudersberg und Unterschlechtbach. |

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, Vorstehendes den Farrenhaltern zu eröffnen, auch eine **sofortige** Zählung der sprungfähigen Kühe und Kalbeln nebst Angabe der Rasse zu veranlassen und das vorher gefertigte Verzeichnis der Schaubehörde zuverlässig bei ihrem Eintreffen zu behändigen.

Den 3. Aug. 1898.

**R. Oberamt.
J. B.: Straub, Amtm.**

Württemberg.

Stuttgart, 29. Juli. Der „Staatsanz.“ veröffentlicht den Bericht des Ministers des Innern über das Gebäude-Brandversicherungswesen in Württemberg. Ihm ist zu entnehmen, daß im Jahre 1897 Brandentschädigungen im Gesamtbetrage von 2,792,000 M. von der Gebäude-Brandversicherung bewilligt wurden

(800,000 M. mehr als im Vorjahre.) Die meisten Brandfälle kamen in Stuttgart, sodann in den Bezirken Ulm, Biberach, Gmünd, Neresheim vor. Der Brandversicherungsanschlag der Gebäude des Landes hat binnen Jahresfrist um 67,9 Millionen Mark zugenommen und ist nun auf mehr als 2 1/2 Milliarden Mark angewachsen.

Stuttgart, 31. Juli. Infolge der Todes-

nachricht aus Friedrichsruh, welche der gesamten Presse Württembergs noch während der Nacht zuging, ist heute mittag die Wachtparade ohne Musik und Spielleute aufgezogen. Gutem Vernehmen nach hat Se. Maj. der König, welcher gleichfalls in früher Morgenstunde die Nachricht von dem Ableben des Fürsten Bismarck erhielt, von der Villa Seefeld aus ein überaus herzliches Beileids-

gramm an die Hinterbliebenen des ersten Reichskanzlers in Friedrichsruh gerichtet. Fürst Bismarck war bekanntlich auch Ehrenbürger der Stadt Stuttgart. Die bürgerlichen Kollegien werden voraussichtlich eine Trauerfeier abhalten und bezüglich der Beteiligung der Stadt an der Leichenfeier Beschluß fassen.

Stuttgart, 31. Juli. Heute mittag kurz vor 1 Uhr erschoss sich auf der Bühne der Bergkaserne in Dttheim mit seinem Dienstgewehr der Soldat der 6. Kompagnie, Affenheimer, Buchhändler aus Stuttgart, welcher im zweiten Jahre diente und am 1. Oktober entlassen worden wäre. Furcht vor Strafe wird als Ursache des Selbstmordes angenommen.

Esslingen, 30. Juli. Der durch das Hagelwetter vom letzten Mittwoch angerichtete Schaden wurde für die Gesamtmarkung der Stadt Esslingen geschätzt auf 85,000 Mark. Darunter entfallen auf Weinberge 45,000 M., Feldfrüchte 30 000 M., Obst 5000 M., Gurken 5000 M. Allein in Mettingen beträgt der Schaden an Weinbergen 35,000 M. Es ist dort die gesamte Ernte an Wein- und Feldfrüchten zerstört.

Ludwigsburg, 1. Aug. Gestern nacht hat der Polizeidiener Krauß in Osweil im Löwen Polizeistunde geboten und sofort das Lokal wieder verlassen. Unmittelbar darauf hörte man einen dumpfen Fall und fand Krauß — einen nüchternen Mann — bewußtlos am Fuße der Treppe liegen. Da der Verletzte immer noch bewußtlos ist, so konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden, ob ein Unglücksfall oder ein Racheakt vorliegt. — Gestern abend erhängte sich ein Mann der 4. Eskadron des Ulanenregiments hier, nachdem er noch zuvor den Abendstall besorgt gehabt hat. Der Verstorbene heißt Bögele und ist von Kornwestheim. Er stand im ersten Dienstjahr. Was ihn in den Tod getrieben ist unbekannt. — Letzten Samstag begingen Privater Georg Egersdorf und Frau die Feier der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar erfreut sich der besten Gesundheit.

— Der von der Königl. Staatsanwaltschaft Ellwangen gesuchte Mörder, angeblich Johann Rumpf, Buchbinder, wurde am Freitag und Samstag vorige Woche bei Holzhausen und Unterberken gesehen. Er hat die ledige Barbara Seiffert von Wangen bei Göppingen räuberisch angefallen und als eine Person dazukam, sich schleunigst in den Wald geflüchtet. Rumpf trug einen Regenschirm und Rucksack.

Enderbach, 1. Aug. Heute vormittag wurde durch den Landjäger Bauer von Beutelsbach der 54 Jahre alte Tagelöhner Joseph Baner von Bartholomäi Dtl. Gmünd, festgenommen und an das R. Amtsgericht eingeliefert. Baner, der sich durch Kleidungs- und Bartritt unkenntlich zu machen versuchte, ist dringend verdächtig, den Mord an der Förstersfrau bei Mergelstetten begangen zu haben.

Untergröningen, Dtl. Gaildorf, 30. Juli. Gestern mittag wurde unsere Ortsfeuerwehr alarmiert. Im Holzmacher Kießling'schen Hause auf dem Burren war in Abwesenheit des Besitzers und seiner Frau auf bis jetzt unbekannt Weise Feuer ausgebrochen, welches das vor 10 Jahren neuverbaute Anwesen bis auf den Grund zerstörte. Trotz des herrschenden Wassermangels und starken Aufzugs gelang es unserer Feuerwehr, die sehr gefährdeten Nachbargebäude zu schützen und das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

Altensteig, 1. Aug. Jagdaufseher Ziesle aus Schernbach, welcher im Verdacht steht, am 26. Juli abends in Folge eines Irrtums den Säger Kern der Böhmlesmühle angeschossen

zu haben, wurde vom Besenfelder Landjäger verhaftet und ans Amtsgericht Freudenstadt eingeliefert. Es wird vermutet, daß der Thäter den Kern, welcher zum Fischen in der Nagold im nahen Walde einige Stecken schneiden wollte, für ein Wild hielt und dann, als er das Geschrei des Verletzten hörte, sich in der Bestürzung entfernte, ohne dem Schwerverwundeten Hilfe zu leisten. Dieser wurde auf Anraten des Arztes in die Klinik nach Tübingen gebracht, wo ihm wahrscheinlich der Arm abgenommen werden muß.

Schramberg, 30. Juli. Als gestern abend ein Zimmermann, Namens Matthias Ott, das Zufahrtsgeleise vom Bahnhof zur hiesigen Steingutfabrik, in der er beim Aufschlagen eines Neubaus zu thun hatte, mit einem Handlarren überschreiten wollte, wurde er von einem Wagon erfasst und unter die Räder geworfen, so daß er alsbald tot war.

Tübingen, 1. Aug. Die Typhuskranken vom hiesigen Bataillon gehen jetzt alle ihrer Genesung entgegen, nach welcher ihnen voraussichtlich noch ein längerer Erholungsurlaub mit Löhnungszulage gewährt werden wird.

Deggendorf a. D., 30. Juli. Heute früh 6 Uhr fiel das Gewölbe eines Schlagemaches in der Förster'schen Mühle ein. Zwei Mädchen des Pächters Vielreicher, 3 und 4 Jahre alt, wurden im Bett erstickt aus dem Schutt gezogen. Die Ehefrau des Vielreicher, ebenfalls bis auf die Brust verschüttet, konnte gerettet werden.

Deutschland.

Berlin, 31. Juli. Das Hinscheiden Bismarck's wurde in der Reichshauptstadt in der Frühe durch die Morgenblätter und Sonderausgaben bekannt. Die Bevölkerung zeigt sich überall tief bewegt und von der unerwartet jähen Verwirklichung der jüngsten Befürchtungen schmerzlich betroffen. Die meisten Blätter erscheinen mit Trauerrand und geben in warm empfundenen Artikeln der nationalen Trauer um den dahingeshiedenen großen Staatsmann Ausdruck, dessen Lebensgang, Persönlichkeit und unsterbliche Verdienste um das deutsche Vaterland, dessen heroische Größe von deutscher Eigenart einmütig würdigend.

Berlin, 1. Aug. Der schwarzumranderte „Reichsanzeiger“ teilt das Telegramm mit, das der Kaiser gestern an den Grafen Herbert Bismarck gesandt hat. Dasselbe lautet:

„In tiefer Trauer, teilnehmend an dem Schmerz, der Sie alle um den teuren großen Toten erfasst, beklage ich den Verlust von Deutschlands großem Sohne, dessen treue Mitarbeit an dem Werke der Wiedervereinigung des Vaterlandes, ihm die Freundschaft meines in Gott ruhenden Großvaters, des großen Kaisers Majestät fürs Leben erwarb und den unaussprechlichen Dank des ganzen deutschen Volkes für alle Zeiten. Ich werde seiner Hülle in Berlin im Dom an der Seite meiner Vorfahren die letzte Stätte bereiten.“

Der Kaiser ordnete eine 10tägige Hoftrauer, sowie eine 8tägige Armeetrauer an.

Berlin, 1. Aug. Ein langer Artikel des „Reichsanz.“ würdigt die unsterblichen Verdienste Bismarck's, in dem das Vaterland seinen größten Sohn verloren habe.

Berlin, 1. August. Wie aus Madrid gemeldet wird, richtete der Papst ein Schreiben an den spanischen Episkopat, worin alle carlistische Agitation der Geistlichen mit den schwersten kirchlichen Strafen bedroht werde.

Berlin, 1. Aug. Der Kaiser beauftragte, wie die „Nat.-Ztg.“ meldet, den Bildhauer Wegas eine Zeichnung des Sarkophages zu entwerfen, die den großen Toten in voller Kürassieruniform darstellen soll.

Berlin, 2. August. Fortgesetzt treffen

aus allen Teilen des Reiches Berichte und Trauerkundgebungen anlässlich des Ablebens des Fürsten Bismarck ein. — Dem Hamburgischen Korrespondenten zufolge ist in Hamburg ein Komitee in der Bildung begriffen, das sich die Errichtung eines Hamburg würdigen Bismarckdenkmals zur Aufgabe gemacht hat.

Niel, 2. Aug. Der Kaiser ist an Bord der „Hohenzollern“ gestern abend 9 $\frac{1}{2}$ Uhr unter dem Salut der hier vereinigten Geschwader eingetroffen.

— Aus Friedrichsruh berichtet man dem Kl. Journal: Für den Empfang des Kaiserpaars sind Vorbereitungen getroffen. Um 9 Uhr 30 Min. heute vormittag wird dasselbe in Friedrichsruh erwartet, um der Leichenfeier, die um 10 Uhr stattfindet, beizunehmen. Der Kronprinz soll, wie verlautet, seine Eltern begleiten.

— Mehreren deutschen Bundesfürsten, welche sich zur Teilnahme an den Beisetzungsfeierlichkeiten anmeldeten, antwortete Fürst Herbert Bismarck: „Die Beisetzung findet erst in einigen Wochen statt.“ Danach erfolgt die interimistische Aufbewahrung der Leiche ohne größere Feierlichkeit.

Friedrichsruh, 31. Juli. 4 $\frac{1}{2}$ Uhr nachmittags trafen Graf von Posadowski und die Geheimen Räte Jonquieres und Hanß hier ein. Dieselben reisten um 6 Uhr nach Hamburg weiter. Es verlautet, die Leiche soll noch heute einbalsamiert werden und im Schlosse bis zur Fertigstellung des Mausoleums verbleiben. Vor dem Schloßportal, wo die Condolenzlisten aufliegen, herrscht großes Gedränge. Die letzte Nacht hielten die Totenwache der Leibkuischer des Fürsten und ein Förster. Für die folgenden Nächte halten Förster die Totenwache.

Friedrichsruh, 2. August. In Gegenwart des Reichskanzlers Fürsten von Hohenlohe fand gestern abend die Beisetzungsfeier statt, nachdem zuvor durch den Geistlichen die Einsegnung vorgenommen worden war. Der Reichskanzler reiste sodann ab.

— Die Testamentseröffnung wird, wie das „Berl. Tagbl.“ schreibt, keinerlei Ueberschungen bringen, da der Fürst mit seinen Kindern seit vielen Jahren die Verteilung seiner Hinterlassenschaft vereinbart hat. Friedrichsruh fällt mit dem Fürstentitel dem Grafen Herbert zu. Vorläufig bleibt die Familie Ranzau dort wohnen. Bismarck's Barvermögen, das teilweise bei der Bank von England, teilweise bei Bleichröder deponiert ist, soll die bisherigen Annahmen um Millionen übersteigen. Eine Million an Wert repräsentieren die bei dem Hofjuwelier Gebrüder Friedländer deponierten Orden, Brillanten, Goldsachen und Ehrengeschenke. Ein großer Teil des Vermögens ist den Söhnen des Grafen Ranzau zugedacht, die der Fürst zärtlich liebte.

Hirschberg, 1. Aug. Prinz Heinrich IX. von Reuß j. L. ist heute Vormittag, 72 Jahre alt, auf Schloß Heuhoff bei Schmiedeberg gestorben.

Ausland.

Wien, 31. Juli. Obwohl die Nachricht von dem Tode des Fürsten Bismarck erst in später Nachtstunde bekannt wurde, bringen fast sämtliche Blätter, darunter einige viele Spalten, lange Nekrologe über den Verstorbenen. Die Wiener Ztg. schreibt: Mit dem Fürsten Bismarck ist eine jener gewaltigen Persönlichkeiten dahingegangen, wie sie nur selten in dem Rahmen der Weltgeschichte erscheinen, einem ganzen Zeitalter Inhalt und Gestalt, einer fernen Zukunft noch bestimmte Bahnen und eine feste Richtung gebend. Fürst Bismarck war der Schöpfer des deutschen Reiches, einer

der Mitbegründer des Dreibundes, welcher den Völkern Europas den Frieden hoffentlich für alle Zukunft erhalten wird, wie er es bisher gethan hat. Bei allen Erfolgen dieses Staatsmannes, welcher entgegen den diplomatischen Ueberlieferungen vergangener Zeiten seine eigene Bahn gemandelt ist, spielt der Zufall fast gar keine Rolle. Nichts Unsicheres, nichts Traumhaftes zeigte sich in seinem Vorgehen, Schritt für Schritt ging er auf sein großes Ziel los. Blut und Eisen gilt als die Natur jenes Mannes; der so das Reich in nie geahnter Herrlichkeit wieder aufrichtete. Das Glied, welches auf den Schlachtfeldern Frankreichs die deutschen Stämme unlöslich an einander ketzte, ist unter dem sorgenden Einflusse Bismarcks auch zum befruchtenden Dünger geworden, aus dem der Wohlstand des neu erstandenen Reiches mächtig emporblühte.

Budapest, 31. Juli. Sämtliche Blätter widmen dem Fürsten Bismarck an erster Stelle sehr warme Nachrufe und geben in ergreifenden Worten die Teilnahme der ungarischen Nation an dem schweren Verluste Ausdruck, welchen nicht nur Deutschland, sondern auch die ganze zivilisierte Welt durch das Hinscheiden des größten Staatsmannes des Jahrhunderts erlitten hat. Die Blätter heben insbesondere auch die warme Sympathie hervor, welche Fürst Bismarck für Ungarn gehegt hat und welche durch seine Freundschaft mit dem Grafen Andrássy als Mitbegründer des Dreibundes noch inniger gestaltet wurde.

Rom, 1. August. Die Blätter von ganz Italien widmen Bismarck ehrenvolle Nachrufe. Die „Italie“ schreibt: Der Name Bismarcks wird noch in Jahrhunderten als Begründer der deutschen Einheit, der stärksten politischen und sozialen Organisation unserer Epoche verehrt werden.“ Die „Opinione“: Italien schließt sich Deutschlands Trauer an; es werde nie vergessen, daß Bismarcks Politik das Grundelement des eigenen Glückes gebildet habe und daß Bismarck ein wirklicher Mitarbeiter der Einheit Italiens war.“ Die „Tribuna“: Bismarcks Tod betrauern alle diejenigen, die sein Genie bewundern und sein Werk zu schätzen wissen.“ Die klerikalen Blätter sind nicht erschienen. Der Papst erkundigte sich nach den letzten Augenblicken Bismarcks eingehend.

Petersburg, 1. Aug. In den Besprechungen der Blätter über den Tod Bismarcks wurde ausnahmslos die eminente Genialität und Größe des dahingeshiedenen Staatsmannes anerkannt. „Nowoje Wremja“ nennt ihn einen wahrhaft großen Menschen und den genialsten Diplomaten aller Zeiten, dessen Name nie aus der Geschichte verschwinden wird. Deutschland habe in Bismarck einen Teil seines Selbst verloren. Uneingeschränkte Bewunderung und Verehrung zollt die deutsche „Petersburger Zeitung“ dem Fürsten als Politiker und Menschen und nennt ihn den größten Deutschen und betont sein Bestreben, gute Beziehungen mit Rußland zu unterhalten. Auch der „Swiet“ anerkennt die Größe des dahingeshiedenen Staatsmannes.

Paris, 1. Aug. Alle Blätter bringen ausführliche Biographien des Fürsten Bismarck, das „Journal des Debats“ sagt, Deutschland schulde dem Fürsten Bismarck Dankbarkeit, Europa schulde ihm Bewunderung, jedoch mit viel Vorbehalt. Frankreich müsse abgesehen von seinem eigenen Unglück Einspruch erheben gegen den Rückschlag, welchen die Politik des Fürsten Bismarck mancher großen Sache versetzt habe. „La Liberte“ hält Bismarck vor, er habe eine Aera des Hasses inaugurirt, welche früher oder später Ströme des Blutes werde fließen machen. „Le Temps“ sagt,

Frankreich verstehe es, teil zunehmen an der Trauer für seinen großen Gegner.

London, 1. Aug. Der „Standard“ führt aus: Charakter, Genies und die Thaten des Fürsten sind so gewaltig, daß sie ihm nicht nur einen erhabenen, sondern auch einen dauernden Ruhmesplatz sichern im Tempel des Menschentums. Er hat das kaiserliche Deutschland geschaffen und würde selbst sein Werk einseitig in Brüche gehen, sein erkauntliches Genie und seine Schöpferkraft müßten dennoch unerschüttert anerkannt werden.

Das Blatt fügt hinzu, die Trippelallianz, der letzte diplomatische Erfolg des Fürsten, überlebe ihren Schöpfer und Europa müsse es dem Fürsten danken, daß der Friede solange erhalten worden sei trotz der Störungen, die ihn bedroht haben. „Morning Post“ verweist auf die Wohlthat, welche Bismarck der Welt dadurch geleistet habe, daß er das Panier einer Politik des Mutes und der Entschlossenheit für diejenigen aufgerichtet habe, welche seinem Ruhme nachzueifern wollten. „Daily Telegraph“, welche Bismarck den gewaltigen Koloss des Nordens nennt, vergleicht seine Vaterlandsliebe mit derjenigen Cromwells und Pitts.

Washington, 31. Juli. Nach einem Telegramm des Admirals Dewey nimmt der Führer der Aufständischen, Aguinaldo, eine aggressive, herausfordernde Haltung gegen die Amerikaner ein. Es werde eine beträchtliche Truppenzahl aus den Vereinigten Staaten notwendig sein, um die Aufständischen niederzuwerfen.

Washington, 31. Juli. Das Kabinett beschloß in einer einstündigen besonderen Sitzung, betreffend die Philippinenfrage, dieselbe solle offen bleiben und später durch eine spanisch-amerikanische Kommission geregelt werden. Inzwischen sollen die Vereinigten Staaten die Jurisdiktion über Manila und die nächste Umgebung ausüben. Betreffs der übrigen in die vorläufigen Grundzüge der Friedensverhandlungen einbezogenen Fragen sind folgende Bedingungen durch das Kabinett endgültig festgesetzt worden: 1) Völlige Abtretung aller spanischen Inseln Westindiens mit Ausnahme von Cuba. 2) Aufgabe der Oberhoheit Spaniens auf Cuba. Die Vereinigten Staaten üben die Kontrolle über die Insel aus, bis eine dauerhafte Regierung eingerichtet ist. 3) Abtretung einer Ladronen-Insel als Kohlenstation und vielleicht auch einer zweiten Kohlenstation auf den Karolinen-Inseln. 4) Die Vereinigten Staaten lehnen die Uebernahme der Staatsschulden Cubas und Portoricos ab. 5) Die Vereinigten Staaten werden keine Kriegsschädigung verlangen. 6) Eine spanisch-amerikanische Kommission soll beauftragt werden, die Friedensbedingungen vollständig festzustellen, unter der Bedingung jedoch, daß sämtliche spanische Truppen unverzüglich Cuba und Portorico räumen. Die Vereinigten Staaten werden späterhin sich darüber entscheiden, welche von den Ladronen-Inseln sie annektieren werden. Die Antwort auf die spanische Note teilt Spanien formell mit, daß über die Bedingungen, welche die Aufgabe der Oberhoheit Spaniens in Westindien und die Wahl einer Ladronen-Insel betreffen, eine weitere Erörterung nicht mehr stattfinden könne. Eine bindende Zusage darüber abzugeben, was seitens der Vereinigten Staaten in Betreff Cubas geschehen wird, vermeide Amerika. Ein Telegramm des Admirals Dewey, welches während der Kabinettsitzung eintraf, trug wesentlich die Entscheidung über die die Philippinen betreffenden Punkte bei. In dem Telegramm heißt es, es seien ernstliche Anzeichen dafür vorhanden, daß ein Kampf mit den Auf-

ständischen notwendig sein würde und daß in diesem Falle 150,000 Mann nötig sein würden, um den Aufständischen auf den verschiedenen Inseln gegenüberzutreten.

Feuilleton.

Nur eine Schauspielerin.

Novelle von Anna Böhn-Siegel.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Luisa Bergmann war ein ebenso feingebildetes, als von der Natur äußerst wohlgestaltetes Mädchen. Ihr Vater, ein würdiger Schuldirektor in der Mittelstadt des Landes, hatte es höchst ungern gesehen, daß seine Tochter, als es sich darum handelte, ein Brodstudium für das unbemittelte Mädchen, das noch mehrere unverfögte Geschwister besaß, zu wählen, die dramatische Kunst mit Entschiedenheit ergriff. Er hatte ihr eine Erziehung und Bildung gegeben, die sie befähigt haben würde, sich mit Erfolg dem Lehrberufe zu widmen. Allein alle Gegenvorstellungen, sowohl von Seiten des Vaters, als auch der betrübten Mutter, welche das junge, anmutige Töchterchen der verführerischen Theaterwelt nicht überliefern wollten, waren vergebens gewesen, und nach einigen Stunden bei einer wackeren Künstlerin in der Residenz nahm Luisa mutig und hoffnungsfroh ein Engagement an einem kleinen Stadttheater Schlesiens an. Aber das Glück war ihr anfangs nicht hold. Die Gesellschaft löste sich nach einigen Monaten auf und Luisa sah sich genötigt, mitten im harten Winter eine beschwerliche Fahrt nach einer noch kleineren Gebirgsstadt anzutreten, wo ihr eine Anstellung am Theater zugefagt worden war, wenn sie mit ihrer Debütrolle gefallen haben würde.

Sie gefiel, mehr um ihrer hübschen Persönlichkeit und ihres gewinnenden Benehmens, als um der Beherrschung der Rolle willen. Sie zog nun mit dem Theaterkapitän der Direktors jener Truppe in mehreren Städten Schlesiens umher, bis sie durch Vermittlung eines Theateragenten, der sie zufällig in der Rolle der Emma von Falkenstein in dem bekannten alten Ritterstück gesehen hatte, an das hochangesehene Stadttheater der Universitätsstadt gelangte. Aber die Vermittlung des Agenten hatte auch unwillkommene Folgen. Luisa mußte ihm nicht unbedeutende Prozente zahlen und noch außerdem seine kostspielige Zeitung halten. Zuschüsse von zu Hause zu erbitten, war sie zu stolz und zu kindlich liebevoll gekümmert. Zwei ihrer Brüder waren eben jetzt zur Vervollkommnung ihrer Kenntnisse auf höhere Schulanstalten gesendet worden, der Vater hatte sie entsprechend ausstatten müssen; — nein, nicht um die Welt hätte Luisa sich entschließen können, seine Familiensorgen zu vermehren, und hauptsächlich nur deshalb, weil sie, seinem Willen entgegen, Schauspielerin und nicht Lehrerin geworden war.

Während die junge Künstlerin jetzt eifrig die Annoncen einer Zeitung studierte und nach Angeboten forschte, die ihr ein wohlfeiles und doch elegantes Kleid verschaffen konnten, vielleicht ein getragenes, das nur gerade für die wohlhabende Besitzerin nicht mehr prächtig genug war, empfing die verwitwete Frau Polz aus den Händen der Aufwartungsfrau Luisa's das Paket und den Brief und zugleich Aufschluß über den Verbleib des grünen Stoffes, den sie schon vermifst hatte.

„Mein Sohn hat mich einmal wieder hintergangen,“ seufzte sie.

(Fortsetzung folgt.)

Welzheim.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Der verehrl. Einwohnerschaft von hier und Umgebung mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mich hier als

Sattler und Tapezier

niedergelassen habe und empfehle ich mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten aufs angelegentlichste.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch Anfertigung von **nur guter und dauerhafter Ware** mir die Zufriedenheit meiner werten Kunden zu erwerben.

Schnelle prompte Bedienung sowie billigste Berechnung wird zugesichert, auch werden **Reparaturen jeder Art** in und außer dem Hause stets von mir entgegengenommen.

Meine Wohnung befindet sich im Gasthaus zur „Rose.“
Gest. Aufträgen entgegengehend, zeichnet
Hochachtend

Christian Ade,
Sattler & Tapezier.

Wirtschafts Empfehlung.

Meinen hiesigen und auswärtigen Landsleuten, allen meinen Freunden und Bekannten hiemit zur Nachricht, daß ich meine Wirtschaft,

Restauration Sigelberger Bierhalle
„Zum Rebstockle“

eröffnet habe.

Mein eifrigstes Bestreben wird es sein, meine werten Landsleute mit vorzüglichen **Getränken sowie preiswürdigen Speisen** gut und reell zu bedienen und lade ich zu zahlreichem Besuche höchst ein.

Friedrich Brecht,

Restaurateur „zum Rebstockle“, Stuttgart,
Ecke Militär- und Silberburgstraße 38.

Schuld- und Bürgscheine sind vorrätig in der Buchdruckerei d. Bl.

Photogr. Anstalt Welzheim.

Aufnahmen

am Sonntag den 7. August 1898.

Photograph Wahl.

Haubersbrunn.

Bis 1. oder 15. Sept. sucht eine

Magd

zu Vieh- und Feldgeschäft.

W. Ziegele z. „Lamm.“

Unterschlechtbach.



300 M.

Pflegschaftsgeld
sind gegen gesetzliche Pfandsicherheit auszuleihen.
Schultheiß: Föhl.

Unterschlechtbach.

Die Gemeindepflege Michelau hat bis 15. d. M.



1000 M.

gegen gesetzliche Pfandsicherheit auszuleihen.
Schultheiß: Föhl.

Welzheim.

Mädchen

finden dauernde Beschäftigung, wie auch Hausindustrie gegeben wird von der

Holzspielwaren-Fabrik
F. W. Münz.

Welzheim.

200 Stück fichtene

Baumstützen

hat zu verkaufen.

Regger Schule.

Eberhardsweiler.

Junge schöne

Legehühner

(Kreuzung) hat fortwährend zu verkaufen

Geflügelzüchter **Welz.**

Schlachtgeflogel wird in Tausch angenommen von Obigem.

Prima garantiert reinen

la Tafelsenf

in email. Eimer, Wannen etc., per Pfund 18 und 20 S, empfiehlt

J. Gammel, Schorndorf.

! wie unangenehm!

sind Mitesser, Blütchen, Finnen, rote Flecke etc., daher gebrauchte man nur die

echte Bergmann's
Theerschwefel-Seife

von **Bergmann & Co.,**
Nadebus-Dresden.

Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge. à St. 50 Pfg.

Wie liebt der Mensch nicht die Natur.

1. Wie liebt der Mensch nicht die Natur
Der hat Grund für sie zu schwärmen!
Wer könnte, folgt er ihrer Spur
Für Nachgeahmtes sich erwärmen!
Hat Pfarrer Kneipp uns nicht belehrt,
Daß stets der Mensch am besten fährt,
Der sich mit der Natur verband
Und sie als Helferin anerkannt?

2. Das schönste Antlitz, es verliert
Glaubt mir, den besten Reiz nicht selten,
Wenn es ein reiner Teint nicht ziert
Laßt, schöne Frauen ihr das gelten?
Zart, weiß wird auch die spröbste Haut
Sammtartig wie von Licht betaut,
Braucht Seife ihr nach Kneipp's System
Nichts so natürlich und bequem.

Grollich's Heublumen-Seife (System Kneipp) Preis 50 Pf.
wirkt erfrischend und belebend, demnach glättend und verjüngend auf den Teint und erfrischt und belebt das ganze Nervensystem.

Grollich's Joenum graecum-Seife (System Kneipp) Preis 50 Pf.
erzeugt weichen, sammtartigen Teint und ist für die Pflege des Gesichtes und der Hände besonders wertvoll.
Dieselbe wirkt auch erfolgreich bei Pusteln und Mitessern, sowie anderen Unreinigkeiten der Haut.
Beide Seifen eignen sich wegen ihres großen Gehaltes an frischen Heublumen- und Joenum graecum-Extrakt ganz besonders zu Bädern nach den Ideen weil. Pfarrer Kneipp's.
Postversandt mindestens 6 Stück unfrankiert oder 12 Stück spesenfrei gegen Nachnahme oder Voreinsendung.
Für Bestellungen genügt 5 Pf. Postkarte.

Engel-Droguerie von Johann Grollich in Brünn (Mähren.)

3. Doch nicht der Schönheit dient allein
Dies Mittel, das ich Euch empfehle;
In Kneipp'sche Bücher seht hinein
Aus seinen Bädern zwei ich wähle,
Da ist erwähnt auf manchem Blatt:
Heublumen-Joenum graecum-Bad.
Zu diesen Bädern, wie bekannt,
Wird auch die Seife gern verwandt.

4. Hygienischen Zwecken dient sie
Und selten man ein Mittel findet,
Das Schönheit so voll Harmonie
Mit der Gesundheit engverbindet,
Heublumen-Joenum graecum! Sei's
Den beiden Seifen gebt den Preis,
Die an Erfolg und Wirksamkeit,
So reich wie keine weit und breit.

A. Köhler, Hauptstätterstr. 40
Stuttgart.